

2. Sonntag nach Trinitatis

Lukas 14,15-24

1. Korinther 9,16-23 oder Epheser 2,17-22

Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben. (1. Korinther 9,23)

Seit der Apostel Jesus Christus begegnet ist, denkt er nicht mehr an Lohn und Verdienst. Er ist nun davon beseelt: Seelen zu gewinnen, Menschen zu retten durch den Glauben an Jesus Christus. Deshalb macht er sich in der freien Predigt des Evangeliums zum Sklaven von Jedermann. So kann er Teilhaber des Evangeliums sein. Üblicherweise haben Teilhaber (etwa an einem Unternehmen, einem Projekt ...) einen konkreten materiellen Nutzen. Nicht so der Apostel. Er ist freiwillig im Verkündigungsdienst Selbstaussbeuter ohne persönlichen Gewinn. Aber er weiß: den Teilhabern am Evangelium, die sich selbst verleugnen winkt himmlischer Lohn. Das ist der Siegespreis am Ende des Laufes: die Krone des ewigen Lebens, für die er kämpft und alles gibt.

Montag

Sprüche 9,1-10

Johannes 4,5-18

Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten (Johannes 4,14)

Das sagt Jesus zu einer Frau, die abgeschnitten ist von den Quellen des Lebens. Draußen vor der Stadt muss sie ihr Trinkwasser holen. Auch privat hat sie kein Glück. Sie lebt schon in der sechsten Beziehung. Allerdings: nichts Festes. Jesus stellt sich ihr vor als der, der inmitten unerfüllter Sehnsüchte Lebensdurst stillen kann. Gut, dass auch wir jederzeit zu Jesus Christus, der Quelle des Lebens zurückkehren können. Wenn uns Saft und Lebenskraft schwinden. Weil Krankheit, Ärger, der Verlust eines lieben Menschen ... uns zu schaffen machen. In unserer Taufe hat uns der Herr gepflanzt an den Wasserbächen seiner Gnade, die zu seitdem zuströmt wie ein nie versiegender Bach.

Dienstag

2. Mose 2,11-25

2. Korinther 7,2-7

Gebt uns Raum in euren Herzen! (2. Korinther 7,2)

Im Namen des Herrn Jesus lädt der Apostel die Christen in Korinth zu einem Leben im Glauben ein. Manche stehen unter dem Einfluss des Geistes dieser Welt. Sie brennen für Reichtum, Redekunst, Ansehen... Doch der Apostel lehrt, ermahnt, lobt, warnt, ja droht. Ein Teil der Gemeinde lässt sich gewinnen. Diese Wohlmeinenden ruft er weiterhin zur Umkehr. Er bittet sie dem Evangelium und seinen Boten weiten Raum in ihren Herzen zu geben. Und in der Tat: sie weinen Tränen der Reue und eifern für die Wahrheit des Evangeliums. Immer wenn durch das Gotteswort unser Herz weit für Gott wird, so verstehen wir: unsere Versöhnung mit Gott ist unverdientes Geschenk. Durch Jesus Christus für uns aus Gnade erworben. Das anzunehmen ist Seligkeit.

Mittwoch

Markus 1,40-45

1. Samuel 1,1-11

Und er [Jesus] streckte die Hand aus, rührte ihn [den Aussätzigen] an und sprach zu ihm: Ich will's tun; sei rein! (Markus 1,41)

Ein Aussätziger hält nicht den gebotenen Infektionsschutz-Abstand. Er geht zu Jesus, fällt vor ihm auf die Knie und bittet um Heilung. Jesus tut, was medizinisch gesehen strikt zu unterlassen wäre. Er fasst diesen Menschen mit seinen Beulen und eitrigen Wunden an. Die Heilungskräfte des Herrn strömen ein. Auf einmal sind die Beulen und Wunden weg. Was brauchen wir, um mit uns und der Welt im Reinen zu sein? Vielleicht: Erhaltung unserer Gesundheit, Gelingen unserer Aufgaben, Gottes Schutz... Doch wie fließt uns das zu? Menschen werden durch das Wort Gottes und das Gebet gereinigt und geheilt. Im Gottesdienst stehen wir unter dem reinigenden und heilenden Wort des Herrn Jesus.

Donnerstag

Prediger 4,17-5,6
Matthäus 15,29-39

Und sie aßen alle und wurden satt; und sie sammelten auf, was an Brocken übrigblieb, sieben Körbe voll. (Matthäus 15,37)

Jesus ist das Brot des Lebens für Seele und Leib gleichermaßen. Durch die Predigt seines Wortes weckt er den Hunger des inneren Menschen nach geistiger Nahrung und stillt ihn. Er spricht Vergebung zu, reinigt und heilt, was am Glaubensmenschen krankt. Das geschieht in besonderer Weise in den Sakramenten. Doch die Menschen in seiner Gemeinschaft will er nicht hungrig davon schicken. Er möchte auch den leiblichen Menschen nähren und sättigen. In wunderbarer Brotvermehrung sorgt er dafür, dass die Seinen auch ausreichend zu essen haben, ja noch eine Fülle übrigbleibt. Deshalb bitten wir ihn im kindlichen Vertrauen um unser tägliches Brot. Wir erleben seinen überreichen Segen in der großen Fülle seiner guten Gaben.

Freitag

Lukas 23,39-43
Johannes 6,37-46

Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. (Johannes 6,37)

Der himmlische Vater lädt alle Menschen zum himmlischen Hochzeitsfest mit Jesus Christus ein. Der Herr Jesus selbst öffnet die Arme und ruft: „Kommt her zu mir alle!“. Die Kirche bringt unermüdlich seine Einladung zu den Menschen unserer Zeit: in der Verkündigung, in den Medien, im persönlichen Gespräch. Wer vom Vater zum Leben mit dem Sohn bestimmt ist, kommt zu ihm. Und feiert in festem Glauben den dreieinigen Gott im Gottesdienst am Feiertag und in den täglichen Diensten des Alltages. Wo wir das tun, hält uns der Herr Jesus die Himmelstüre offen. Niemand stößt uns wieder aus seinem Himmelssaal, den wir im Geist schon in unserer Taufe betreten haben.

Samstag

Jeremia 31,7-14
Lukas 7,36-50

Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt. (Lukas 7,47)

Die höchst ehrenwerte Festgesellschaft bei Simon wird durch das Auftauchen einer stadtbekanntes Sünderin gestört. Sie kniet sich vor Jesus, benetzt seine Füße mit Tränen der Reue und trocknet sie mit den eigenen Haaren. Dann küsst sie diese und reibt sie mit duftendem Öl ein. Der Gastgeber geht entrüstet auf Distanz. Jesus lobt die Frau. Dankbar für die Vergebung ihrer vielen Sünden hat sie Jesus viel Liebe gezeigt. Wie Simon rechnen wir unseren eigenen Schuldenberg manchmal klein, den Anderer dagegen groß. Die Sünderin dagegen blickt konzentriert und hingegen auf den, der ihr die Schuldenlast nimmt. In der Beichte wird unser Blick sehr persönlich auf den Herrn Jesus gelenkt, der auch uns freispricht. Allen anderen Meinungen zum Trotz.